

Wiltrud Gieseke, Karin Opelt,
Helga Stock, Inga Börjesson

Kulturelle Erwachsenenbildung in Deutschland

Exemplarische Analyse Berlin/Brandenburg



Waxmann Münster / New York
München / Berlin

2005

„Auf den Spuren Preußens in Westdeutschland“

Unsere Spurensuche im Preußenjahr 2001 beginnt in der Hansestadt Wesel. Unter Kurfürst Friedrich Wilhelm begann die 300jährige Festungszeit (heute Preußenmuseum). Weitere Exkursionsziele sind Jülich und Kleve. Ein Tagesausflug führt auch nach Nijmegen in den Niederlanden. Abschließend folgen wir dem Lauf des Rheins bis Bingen.⁶¹

„Preußen – musikalisch betrachtet“

Anhand von Geschichten, Anekdoten und Klangbeispielen von komponierenden Hohenzollern führt Klaus Sokol die Teilnehmer ein in eine unerwartet interessante und musikalisch überraschende Welt des Herrscherhauses Hohenzollern. Ein besonderer Beitrag zum Ausklang des Preußenjahres.⁶²

„Kulturbrunch – Kulturgeschichte als Stadtgeschichte“

Potsdam für Neuankömmlinge und Neugierige. Gesellige Plaudereien über die Stadt, die neben Anekdoten auch Informationen beinhalten, bieten für Zugereiste gute Möglichkeiten, sich schrittweise ihrer neuen Heimatstadt zu nähern. Für Alt-eingesessene gilt es, den Blick für Potsdam zu schärfen. Wir fragen, wodurch die Atmosphäre Potsdams heute bestimmt wird, wo liegen ihre Probleme, und lernen gastliche Orte kennen. Die Stadtgänge klingen aus an einem dieser Orte (Residenzstadt, Garnisonsstadt, Brandenburger Vorstadt, Jägervorstadt, Nauener Vorstadt, Berliner Vorstadt, Teltower Vorstadt, Nowawes).⁶³

„300 Jahre Königtum Preußen“

In diesem Kurs werden Aufstieg und Niedergang des Königtums in Preußen in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt. Ausgehend von der Herrschaftszeit Friedrich Wilhelms von Brandenburg erfahren die Teilnehmenden Wissenswertes über Politik, Kunst und Alltag im 17. Jahrhundert. Das Wirken von Friedrich I. als Förderer der Wissenschaft und Kunst, aber auch seine staatsgefährdende finanzielle Mißwirtschaft werden anschließend betrachtet. Der Höhepunkt preußischen Königtums manifestiert sich in Friedrich II., dem König zwischen Krieg und Kunst. Seine Herrschaftsideen und deren Auswirkungen auf Cottbus und die gesamte Region werden den Teilnehmenden eine neue Sicht auf das Land Brandenburg ermöglichen.⁶⁴

Nicht in gleicher Weise wie bei den konfessionellen Trägern gibt es eine Zentrierung in den Angeboten auf die preußische Geschichte. Kulturhistorische Themen beziehen andere deutsche Städte, europäische und außereuropäische Hauptstädte in ihr Angebot ein. Sonderfälle sind Angebotsreihen zu „Zeiten der Zigeuner. Geschichte und Gegenwart der Sinti und Roma“ sowie das „Leben der Zigeuner“. Regionalgeschichtliche Themen, wie „Gegensätze: Fürst Pückler und das schwarze Gold in der Lausitz“ und „Geschichte – Geschichten – Sagenwelt des Kreises Belzig“, „Tagesfahrt nach Potsdam“, „Brandenburger Stadtarchäologie“, „Brandenburger Baudenkmäler“, „Brandenburger Sagen“, „Brandenburger Straßennamen“ finden sich schwerpunktmäßig in einigen Volkshochschulprogrammen.

Auch hier sinkt das Angebot, mit Ausnahme der Architektur, die sich verdreifacht, was sich mit der Neubewertung/Restaurierung historischer Bauten/Kirchen in Brandenburg erklären lässt. Interdisziplinäre Angebote sind im Jahr 2001 um fast ein Drittel gestiegen. Dafür fehlen im Brandenburger Angebot gegenüber 1996 die Sparten

61 Programm VHS Dahme-Spreewald 2000/2001, S. 63.

62 Programm KVHS Oberhavel 2. Semester 2001, S. 21.

63 Programm VHS Potsdam 2001/2002, S. 53.

64 Programm VHS Cottbus Frühjahrssemester 2001, S. 7.

Berliner Volkshochschulen sind modern, breit ausdifferenziert und verweisen auf eine einzigartige Mischung von Angeboten. Am Beispiel des Angebots „Jüdisches Viertel in Berlin Mitte“ zeigt sich eine Mixtur aus Religion, Philosophie, Kulturgeschichte, Architektur, Musik, Theater, Personen der Zeitgeschichte, Malerei, Tanz, Restaurationen und kulinarischen Genüssen. Unsere verwendeten Kategorisierungen sind viel zu trocken, um diese für viele sicher überraschende Modernität auf hohem Niveau der Institution Volkshochschule abzudecken, wenn man dem öffentlichen Meinungsbild, das nicht das Meinungsbild der TeilnehmerInnen ist, folgt.

Stadtrundfahrt „Das jüdische Berlin“

*Wir begeben uns auf die Spurensuche nach der jüdischen Geschichte in unserer Stadt: Von Moses Mendelssohn zu Max Liebermann, vom Hausvogteiplatz zum Kurfürstendamm, von der Reichsvertretung der deutschen Juden zu den Zionisten, zu jüdischen Friedhöfen und Synagogen, zu ehemaligen Sammellagern und Orten der Deportation, von Herbert Baum zur Demonstration in der Rosenstraße, zum neuen jüdischen Leben im alten „Scheunenviertel“.*⁵¹

„Vom Alex durchs Scheunenviertel zum Garnisionsfriedhof“

*Ganz in der Nähe unseres Treffpunkts befand sich früher die Berolina. Entlang der Memhardt- und Münzstraße, wo einst Berlins älteste Kinos standen, geht es in das Scheunenviertel, mit dessen Namen heute viel Mißbrauch getrieben wird. Alfred Döblin machte dieses Viertel mit seinem Roman „Berlin Alexanderplatz“ berühmt. Heute sind alle Erinnerungen an das ehemalige „Juden-Ghetto“ um die Grenadier- und Dragonerstraße, die umbenannt wurden, ausgelöscht“.*⁵²

„Tausendundein Essen – Le mille e una Cena“

*Zubereitung und Genuss guter Gerichte der Küche verschiedenster Regionen Italiens. Südländische Kultur in Kurzform: Orte und Landschaften, Werke italienischer und internationaler Schriftsteller, Maler und Filmemacher. Rezepte und das Beiwerk auch im Original“.*⁵³

„Geschichten über Mode, Modefotografie und die Modepräsentation“

*„Mode gehört auf die Straße. Eine Mode, die nicht getragen wird, ist keine Mode“. Ein immer noch gültiger Ausspruch von Coco Chanel vor ca. 70 Jahren. Mode wird durch Fotos, Filme, Schauen bekannt gemacht und durch Schauspieler, Popstars und Supermodels der Öffentlichkeit präsentiert. In vier Seminaren erfahren die Teilnehmer etwas über die ersten Modefotografien um die Jahrhundertwende bis zu den heutigen Lifestilemagazinen, über Leitbilder, Designer, Alltagskultur, Zeitgeist und den Einfluß von Politik und Wirtschaft auf die Mode. Es wird auf die Ausbildung zum Modedesigner eingegangen und über Voraussetzungen, die ein erfolgreiches Model mitbringen muß, gesprochen. Zum Abschluß entstehen (als praktische Übung) unter Anleitung einer Designerin und eines Fotografen Modefotos, an denen die wichtigsten Etappen einer Modefoto-Produktion demonstriert werden.*⁵⁴

„Berlins Prominentenfriedhof – der Dorotheenstädtische Friedhof in Berlin Mitte“

*Die Prominenten einer Epoche sind hier begraben: Bertolt Brecht, Helene Weigel und Heiner Müller, Paul Dessau und Hanns Eisler, John Heartfield und Wieland Herzfelde, Anna Seghers und Arnold Zweig, Johannes R. Becher und Heinrich Mann.*⁵⁵

Es gibt Reihen zur Kunst- und Kulturgeschichte und Führungen durch die Berliner Museenlandschaft, gebündelt unter Einzelthemen. Interessant ist, dass eine Volkshochschule Angebote aus der Gender-Perspektive zur Frauengeschichte und über bedeutende Künstlerinnen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens anbietet. Die Führungen durch die Berliner Museen werden von mehreren Volkshochschulen durchgeführt, allerdings sind die Systematiken verschieden und die Moderne ist unterschiedlich breit einbezogen. Eine Architekturgeschichte vermittelt sehr interessant zwischen historischer und kunstgeschichtlicher Perspektive.

51 Programm VHS Weißensee Herbstsemester 1996, S. 7.

52 Programm VHS Hohenschönhausen Frühjahr 2001, S. 10.

53 Programm VHS Marzahn Frühjahr 2001, S. 18.

54 Programm VHS Mitte Herbstsemester 1996, S. 99.

55 Programm VHS Pankow Herbstsemester 1996, S. 98.

kirchlichen Feiertage, wie Ostern, Erntedankfest und Weihnachten, wobei auf ein historisch überliefertes Brauchtum zurückgegriffen wird. Der Musikanteil behauptet 2001 den 2. Platz. Er ist von 4 auf 9 Angebote gestiegen. Alle anderen Bereiche bleiben vertreten, erhöhen aber nicht ihre Angebotszahl. Wenn wir uns noch einmal auf die Inhalte der Angebote konzentrieren, so beschäftigen sich die zwei Angebote im Bereich Textiles Gestalten mit Seidenmalerei, der Schwerpunkt Musik kommt zustande durch „Musik und Meditation“ sowie das Erlernen deutscher Volkslieder, das Kunsthandwerk konzentriert sich auf die Gestaltung von Arrangements aus Kerzen, Pflanzen, Trockenblumen und anderen Naturprodukten. Ästhetische Ansprüche zum Arrangement von Naturprodukten als Hausschmuck, eingebunden in eine kirchliche Symbolik, charakterisiert dieses Angebot.

Katholische Erwachsenenbildung

In der katholischen Erwachsenenbildung beläuft sich die Angebotszahl für Berlin insgesamt auf 39 Offerten. Es gibt neun Tanzangebote, acht Angebote in Kunsthandwerk, fünf im Theater, vier im Textilbereich und zwei Musikangebote. Die Nachfragetendenz in Tanz und Kunsthandwerk 1996 scheint bestimmend zu sein, allerdings verändert sich in der katholischen Bildung auch 2001 wiederum der Zuschnitt für dieses geringe Angebot. Es gibt raschere Wechsel. In Berlin finden sich 2001 unspezifische interdisziplinäre Angebote, gefolgt von je 3 Angeboten in Kunsthandwerk und in Tanz. Gegenüber 1996 ist ein Rückgang zu beobachten bei Tanz und Kunsthandwerk, also in Bereichen, die bei anderen Trägern steigen. Eine Angebotsbreite wird trotz geringer Zahl beibehalten. Insgesamt ist das Angebot zur kulturellen Bildung eher begrenzt und nach 2001 stark sinkend. Im Jahr 2001 finden sich lediglich 17 Angebote zur selbsttätig-kreativen kulturellen Bildung. 35 Angebote waren es noch 1996. Die kulturelle Bildung verliert im kirchlichen Bereich offensichtlich an Beachtung. Finanzielle Gründe werden die wesentliche Rolle spielen.

Frauenbildungszentren

In Brandenburg dominiert 1996 das Kunsthandwerk (36 Angebote), gefolgt von Tanzen, Malen/Zeichnen, Musik und Textilem Gestalten mit gleich starken Angeboten von 8 Kursen. Das Angebot nimmt 2001 in den Frauenbildungszentren ab und verstärkt die Schwerpunkte, wobei das Kunsthandwerk sinkt (30%) und Malen und Tanzen relational und von der Zahl der Angebote her steigt. Ebenso nimmt der Musikanteil von 8 auf 11 Angebote zu. Die Schwerpunktsetzung im Jahr 2001 bekommt ein besonderes Gewicht durch eine Angebotszunahme im PC-Bereich und das Sinken von kunsthandwerklichen Angeboten von 36 (39,6%) auf 22 (30%).

„Offene Kreativwerkstatt“

Wenn Sie Lust haben, etwas Kunsthandwerkliches herzustellen, dann nutzen Sie unsere offene Kreativwerkstatt. In Absprache mit der Kursleiterin können Sie die unterschiedlichsten Kreativtechniken erlernen: Seidenmalerei, Marmorieren, Modellieren, Weihnachtsbasteleien und vieles mehr.⁷⁹

Von dieser Schwerpunktsetzung in Brandenburg unterscheidet sich das Angebot in Berlin inhaltlich. So sind 1996 die prozentualen Anteile beim Tanz mit 48 Angeboten (27,1%) vertreten, gefolgt von Literatur mit 30 Angeboten (16,9%) und Malen mit 25 Angeboten (14,1%). Im Jahr 2001 hat sich der Bereich Malen, der 1996 noch 14% be-

79 Programm Lila Villa Cottbus 2001, S. 15.

trägt, auf 52% ausgeweitet. Der Bereich Tanzen bleibt demgegenüber in der Veranstaltungszahl stabil. Er steigt um 4 Kurse. Das heißt, im Jahr 2001 werden 52 Kurse angeboten, die jetzt nur noch 16,4% des Angebots ausmachen. Der Literaturbereich steigt von 30 auf 44 Angebote und ist 2001 mit 13,8% vertreten. Der kunsthandwerkliche Bereich liegt in Berlin zwar 1996 mit 18 Kursen noch bei 10% und nimmt den 4. Platz ein. Im Jahr 2001 hat er nur noch einen Anteil von 4,4% mit 14 Angeboten und ist auf Platz 5 hinter Musik zurückgefallen. Auffällig ist, dass von allen Weiterbildungsinstitutionen nur die Frauenbildungszentren für die Literatur einen ausgewiesenen Anteil anbieten. Gerade die sonst von Frauen stark nachgefragten Bereichen des Kunsthandwerklichen haben in den Frauenbildungszentren einen nachgeordneten Stellenwert. Wir können also feststellen, dass Frauen in den traditionsreichen Weiterbildungsinstitutionen nicht mehr klassische Frauenbildung betreiben, sondern in eigenen Frauenbildungszentren kreativ-selbsttätige Bildungsarbeit mit ganzheitlichem Anspruch bevorzugen, damit sich Frauen mit sich selbst aussöhnen und neu verwirklichen können. Die Angebote, die sich der kulturellen Bildung zuordnen lassen, weisen eigenständige, individuelle multikulturelle Zugänge auf. Beispiele sind „Experimentelles Malen“, „Aus Tonerde geformt – im Feuer gebrannt“, „Stimmbildung und Improvisation“. Die Angebote im Bereich Tanz sind überraschender Weise fast deckungsgleich mit denen anderer Erwachsenenbildungseinrichtungen. Allerdings überwiegen afrikanische, afroamerikanische Rhythmen und der Flamenco.

Bedürfnisse aus dem traditionellen weiblichen Lebensmilieu, die häufig im Kunsthandwerklichen bedient werden, finden ihr Angebot eher bei anderen Trägern als in ihren eigenen Institutionen. Kunsthandwerk schält sich dabei als eine Zäsur im kreativ Tätigen heraus, die auf verschiedene Entwürfe von Frauenleben verweisen. Bei einer genaueren Analyse der kunsthandwerklichen Angebote in den Frauenbildungszentren wie auch in der Volkshochschule sind inhaltliche Veränderungen festzustellen. Zum Beispiel zielen im kunsthandwerklichen Bereich die Keramikarbeiten weniger auf hauswirtschaftliche Produkte hin, sondern auf ästhetische Ausdrucksformen. Im Jahr 2001 wird ein eigener Bereich Plastisches Gestalten in einem umfassenden Projekt realisiert, der mit einem Weiterbildungspreis honoriert worden ist.

„Schmieden und Schweißen“

*Schmieden, treiben, schweißen, biegen, schneiden, brennen, schleifen – all das gehört zur bildnerischen Arbeit am Feuer mit den Metallen und wird in dieser Woche erlernt. Einen Plan, ein Glück schmieden? Und einen Schritt weiter gehen – eine Idee entwerfen, mit Formen, Linien und anderen Wandlungen spielen, Inspiration finden. Schmiedekunst ist reichhaltig. Ihr erfahrt alles Wissenswerte über das Schmiedehandwerk und über künstlerisches Gestalten. Die Grundtechniken des Schmiedens und Schweißens werden so vermittelt, dass sie auch in der beruflichen Arbeit mit Gruppen eingesetzt werden. Im Mittelpunkt steht dabei die Verbindung von Handwerk und Kunst.*⁸⁰

Volkshochschulen

Die Berliner Volkshochschulen haben 1996 insgesamt 3.018 Angebote im selbsttätig-kreativen Bildungsbereich. Die DVV-Statistik 1992 weist für den künstlerisch-handwerklichen Bereich 2.179 Angebote aus. Im Jahr 1982 waren es in Westberlin 577 Angebote. Wenn wir den Anteil für Gesamtberlin so konstruieren, dass wir die Westberliner Zahl von 1982 verdoppeln, dann können wir für jedes Jahrzehnt einen Anstieg

80 Programm Frauenbildungsstätte Franzenhof 2001, S. 24.

ist, zu finden. Wenn man es aus der Genderperspektive sieht, muss man feststellen, dass der Anteil von Frauen in diesen Kursen fast 90% ausmacht. Diese kontemplativen Interessen sind als kleine Fluchten aus dem auffressenden Familienalltag hin zur eigenen Individualität zu betrachten. Es scheint gleichzeitig immer noch die Verpflichtung durch, für den familiären Raum Produkte zu schaffen. Wo dieses nicht mehr von den Frauen der jüngeren Generationen so gehandhabt wird, sind es Wege zu dem, was häufig die innere Mitte, das Selbst bzw. Identität genannt wird. Es ist, radikaler interpretiert, die Suche nach einer ästhetischen Antwort auf biographische gesellschaftliche Unzufriedenheiten, durch die zum Teil selbstverantwortete Nichteinlösung eigener Perspektiven. Erwachsenenbildung ist hier im konstruktivistischen Sinne in ganz anderer Weise kompensatorische Bildungsarbeit. Hinzuweisen ist auch auf Angebote zum Kulturmanagement, die sich inhaltlich mit Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Organisation von Events befassen.

Die Spannweite der Malkurse reicht von Maltechniken wie Tempera-, Aquarell-, Öl- oder Acrylmalerei bis hin zu gestalterischen Möglichkeiten wie Naturstudien, Akt-, Porträtmalerei, perspektivisches, figurliches Zeichnen, Landschafts-, Theater-, Dekorations- und experimentelle Malerei. Die didaktischen Arrangements bieten Malkurse, Malwerkstätten, Malwochenenden, Malexkursionen bis hin zu Malreisen in die Provence oder nach Polen. Es gibt auch Vorbereitungskurse für die Aufnahme an der Hochschule der Künste in Berlin [jetzt Universität der Künste Berlin]. Beachtlich ist die Zahl der Theaterangebote in der Volkshochschule Berlin-Mitte. Es gibt 31 Angebote zu diversen Theaterwerkstätten, türkisch-deutsches Theater, verschiedene Theater- und Kabarettgruppen, Tanztheater, Marionettentheater, Jonglieren, Camera Acting, Stimmtraining und Clownworkshops.

„Theaterwerkstatt für Jugendliche – Wege zur Emotion“

Den Teilnehmenden werden die Grundlagen des Schauspiels vermittelt. Durch eine Reihe von gezielten Übungen und Improvisationen wird eine Szene konstruiert. Sie soll als Übungsfeld dienen, um bestimmte Bühnenregeln kennen zu lernen, wie zum Beispiel, was das bewusste Handeln auf der Bühne ist und durch welche inneren und äußeren Mittel der Schauspieler eine Bereitschaft zum Spielen erreichen sollte.⁸¹

„Camera Acting-Grundlagen“

Dieses Basisseminar vermittelt erste Grundlagen im Umgang mit der Filmkamera. Schauspielerische Mittel sollen dabei auf effektive und wirksame Weise gezielt und individuell für die Kamera eingesetzt werden. Schwerpunkte des Seminars: Sensibilisierung und routinierter Umgang der Schauspieler mit der Filmkamera. Vorbereitung auf ein Casting, Szenische Übungen mit ausgewählten Drehbuchauszügen, Feedback und Analyse.⁸²

„Werkstatt-Theater – Grundlagen der Theaterarbeit“

Im Werkstatt-Theater erhalten sie eine solide Ausbildung für Theaterarbeit. In einer Kombination von Theorie und Praxis werden im Kurs dazu die Grundlagen vermittelt: Sensibilisierungs- und Konzentrationsübungen, Atemübungen, freies Sprechen, Bewegung, Stimmbildung, Etüdenspiel, Einführung in die Theatergeschichte, Dramaturgie, große und kleine dramatische Formen, Textbehandlung, szenische Umsetzung von Gedichten, Interpretation und Gestaltung von Szenen, Charakterschminken.⁸³

81 Programm City-VHS 200/2001, S. 45.

82 Programm City-VHS 200/2001, S. 46.

83 Programm City-VHS 2000/2001, S. 44.

Für Plastisches Gestalten gibt es Grund- und Aufbaukurse in Bildhauerei, ein Stein-symposium mit praktischen Übungen, Akt- und Porträtmodellierungen. Das Angebot reicht von Arbeiten mit Papiermaché bis zu Schweißkursen für Metallplastiken. Interessant ist, dass die TeilnehmerInnen sowohl theoretische Überlegungen in Form von Skizzen sowie Werkzeuge zum Kurs mitzubringen haben. In anderen Angeboten wird darauf hingewiesen, dass kein Unterricht stattfindet, sondern dass man lediglich mit fachlicher Unterstützung in Form von Tipps rechnen kann. Ein Beleg für die Stagnation dieser Sparte ist wohl in den hohen Zugangsvoraussetzungen zu sehen, so dass nur eine ausgewählte Klientel, die sogenannten praktizierenden Laienkünstler, angesprochen werden.

„Bildhauerei: Akt – Modellieren nach Modell“

*Freies plastisches Gestalten nach eigenen Entwürfen und Modellen. Guss in Gips. Material Ton und Gips.*⁸⁴

„Großplastiken in Ton – Intensivkurs in den Herbstferien“

*Im Mittelpunkt dieses Kurses stehen Besprechungen von künstlerischen und formalen Aspekten, Anregungen zum Experimentieren bei der Suche nach der Oberflächen-gestaltung, farbliche (Kalt)-Behandlung, sowie Präsentationsfragen. Unterschiedliche Grundlagentechniken für das plastische Gestalten werden vermittelt. Nach eigenen zeichnerischen Entwürfen, dreidimensionalen Modellen entstehen individuelle Großplastiken. Die Ofenhöhe beträgt 60 cm, in Einzelteilen gearbeitet, können auch noch andere Arbeiten entstehen. Der Ton kann über die Dozentin bezogen werden und wird nach dem individuellen Verbrauch berechnet. Bitte am ersten Kurstag einen zeichnerischen Entwurf, Werkzeuge und ein Rollbrett mitbringen.*⁸⁵

Im Bereich Fotografie gibt es sowohl 1996 als auch 2001 jährlich über 200 Angebote, die auf Grund der aufwändigen technischen Ausstattung insbesondere von den Berliner Volkshochschulen offeriert werden. Sowohl Einführungs- als auch Aufbaukurse gibt es zu Projekten wie „Freie Fotografie“, „Aufbau eines guten Fotos“, „Labortechnik“, „Bildsprache und fotografischem Handwerk“, „Landschaftsfotografie“, „Menschenbilder“, „Experimentelle Fotografie“, „Porträtgestaltung“, „Bilddiskussion“, „Praktisches Arbeiten mit der Kamera“, „Sehen mit der Kamera“, „Film und Filmempfindlichkeit“, „Belichtung und Beleuchtung“, „Videokamera“, „Drehbuchschieben“, „Filmarbeit“ und „Film- und Videoproduktion“. Der Stundenumfang liegt bei über 7.000 Stunden pro Jahr. In den Brandenburger Volkshochschulen werden pro Jahr etwa 30 Fotografiere-kurse angeboten. Fotografie ist als künstlerische Gestaltungsmöglichkeit eingeführt, wobei die Grundtechniken des Fotografierens als Basis im Angebot grundlegend präsent sind.

Wenn wir verwundert feststellen, dass die Volkshochschulen in Berlin und Brandenburg gleich hohe kreative Anteile von über 50% ausweisen, so sind die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen, d.h. die Verteilung der einzelnen Bereiche, unterschiedlich. Die Volkshochschulen in Brandenburg bieten 1996 insgesamt 1.287 und 2001 insgesamt 1.833 Kurse im selbsttätig-kreativen Bereich an. Nach der DVV-Statistik 1992 waren im künstlerisch-handwerklichen Bereich 280 Angebote registriert. Gegenüber 1992 ist das eine Versechsfachung. Die einzelnen Volkshochschulen in Brandenburg unterscheiden sich in der inhaltlichen Ausfüllung ihrer selbsttätig-kreativen Anteile sehr stark. Sowohl 1996 als auch 2001 dominiert mit knapp 30% das

84 Programm VHS Neukölln Herbstsemester 2001, S. 64.

85 Programm VHS Neukölln Herbstsemester 2001, S. 64.

Kunsthandwerk (385 Angebote in 1996/542 Angebote in 2001). Es hat im Unterschied zu Berlin stärker die Kunst des Blumenbindens, die Seidenmalerei, die Keramikarbeiten, die Floristik und das Patchwork im Angebot. Interessant sind Angebote einer Kreisvolkshochschule, die eine Perspektivöffnung vornehmen, indem „Flechten mit Peddigrohr“, „Spinnen mit Wolle und Flachs“ in den Ankündigungen weniger produktorientiert als vielmehr für kreative Gestaltungsprozesse in den Blick genommen werden. Das Material steht im Vordergrund der Betrachtung und nicht ein mögliches Produkt. Andere Kreisvolkshochschulen setzten dagegen auch durch die Bebilderung im Programm auf produktorientierte Konzepte. Die Angebotsstrukturen in Brandenburg zeigen eine differente Vielfalt, die deutlich die Wirkung des Planungshandelns der zuständigen Erwachsenenbildner in den Institutionen erkennen lassen. Es gibt also sehr unterschiedliche konzeptionelle Profile für diesen Bereich im Land Brandenburg.

„Spinnen mit Wolle und Flachs“

*Fast vergessene handwerkliche Fertigkeiten werden in diesem Kurs vermittelt. Eine alte Spreewälder Volksweisheit sagt: „Spinnen am Morgen bringt Kummer und Sorgen, spinnen am Abend bringt Glück und Gaben ...“.*⁸⁶

„Filzen mit Schafwolle“

*Filzen – Wie geht das? Alle, die neugierig sind, auch Männer, sollten sich anmelden. In diesem Kurs erfahren Sie alle Grundtechniken des Verfilzens von Rohwolle zu Wollfilz. Zuerst am Beispiel einer Fläche, dann an Filzkugeln und Schnüren, um danach zum „Rundfilz“ zu gelangen. Kleidungsstücke, Taschen oder Etais zu filzen ist die Zielstellung dieses Kurses.*⁸⁷

„Flechten mit Peddigrohr“

*Mit Peddigrohr ist das Flechten leicht – auch für Ungeübte, denn Peddigrohr (tropische Kletterpalme) ist biegsam. Das Peddigrohrflechten ist mit dem klassischen Korbflechten verwandt. Durch einfache Handhabungen bietet es nahezu jedem die Möglichkeit, schöpferisch zu arbeiten. Die Feinmotorik wird verbessert und der eigenen Fantasie bei der Gestaltung von Körben, Obstschalen und anderen dekorativen Gegenständen sind keine Grenzen gesetzt. Der Kurs ist für junge und ältere Menschen gleichermaßen gut geeignet. Ohne Vorkenntnisse erlernen die Teilnehmenden die Handhabung des Materials.*⁸⁸

Im Jahr 1996 nimmt der Bereich Malen 18,4% (237 Angebote) ein, bei leichtem Anstieg in 2001 auf 20,8%. Allerdings erhöht sich die konkrete Zahl der Angebote auf fast ein Drittel. Es sind jetzt 382 Angebote. In diesem Bereich werden Kurse für Anfänger und Technik und Fertigkeiten für Fortgeschrittene angeboten. Eine systematische Stufung liegt so gut wie allen Volkshochschulprogrammen zugrunde. Auf dem 4. Platz liegt 1996 der Tanz mit 10,6% und 136 Angeboten. Im Jahr 2001 hat er einen Anteil von 14,7% mit 270 Angeboten. Er verdoppelt sich also und liegt 2001 auf Platz 3. Die Bedeutung des Tanzes für die Jahrtausendwende verdient für Brandenburg, auch wenn sie hier nicht auf dem ersten Platz liegt, eine besondere Beachtung. Das Interesse am Tanzen, ob Lateinamerikanisch, Gesellschaftstanz, Bauchtanz oder Jazzdance, findet sich besonders im ländlichen Brandenburg. Davon sind die Kreisvolkshochschulen nicht ausgenommen. Zwar gibt es nicht eine solche Angebotsfülle wie in Berlin, wenn auch die inhaltliche Breite bei den meisten Volkshochschulen die gleiche

86 Programm VHS Dahme-Spreewald 2001/2002, S. 46.

87 Programm VHS Dahme-Spreewald 2001/2002, S. 46.

88 Programm VHS Dahme-Spreewald 2001/2002, S. 47.